

der Ideologie und Propaganda der Kreuzzüge durchs 12. Jahrhundert³⁴. Die Notwendigkeit der Wiedereroberung des Heiligen Landes ergab sich aus seiner heilsgeschichtlichen Bedeutung. In kurzen Worten beschrieb Martin zunächst den heilsgeschichtlichen Werdegang Christi, wobei er sich am Erfahrungshorizont des Publikums orientierte. Er nannte nämlich diejenigen Stationen im Leben Christi, die die Leute aus den wichtigsten liturgischen Fixpunkten des kirchlichen Festkalenders kannten: Die Präsentation des jungen Jesus im Tempel an Lichtmeß Anfang Februar, dann die Leidensgeschichte aus der Karwoche mit dem Letzten Abendmahl an Gründonnerstag, der Kreuzigung an Karfreitag und der Auferstehung an Ostern; danach dann Christi Himmelfahrt und schließlich die Spende des Heiligen Geistes an Pfingsten. Im gleichen Atemzug erwähnte Martin die Wundertätigkeit Christi im Heiligen Land³⁵.

Im folgenden betonte er, daß die sichtbaren Zeugen der christlichen Religion, d. h. die Kirchen und vor allem das Hauptheiligtum, die Grabeskirche, von den Moslemen zerstört und entweiht wurden. Auch die wichtigste Reliquie der christlichen Religion, das Kreuz Christi wurde als das faßbarste Symbol der heilsgeschichtlichen Leistung Christi an die „Ungläubigen“ (*infideles*) verloren³⁶.

Im Mittelteil der Predigt, dem eigentlichen Aufruf zur Kreuznahme, griff Martin argumentativ auf zeitgenössische Feudalterminologie und damaliges Herrschaftsdenken zurück. Christus wurde aus seiner *hereditas*, seinem Erbe, verdrängt, er rief jetzt seine *milicia*, seine Gefolgschaft, zur Hilfe zur Durchsetzung seiner *causa*, seines Rechtsanspruches³⁷. Seinen Gefolgsleuten versprach Christus in Form des Sündenachlasses ein *stipendium*, eine Bezahlung oder Belohnung für die geleistete Folge³⁸. Diese terminologische Verarbeitung des Kreuzzugs war gang und gäbe in 12. und 13. Jahrhundert³⁹.

34) Siehe z. B. Die Kreuzzugsbulle Eugens III. von 1145/1146: Rolf GROSSE, Überlegungen zum Kreuzzugsauftrag Eugens III. von 1145/1146 mit einer Neuedition von JL 8876, Francia 18 (1991) S. 85–92. Siehe auch COLE, Preaching (wie Anm. 11) S. 37–61.

35) Gunther von Pairis, Hystoria (wie Anm. 1) S. 112, Pr. 3, Zeilen 7–18.

36) Gunther von Pairis, Hystoria (wie Anm. 1) S. 112, Pr. 3, Zeilen 18–23.

37) Gunther von Pairis, Hystoria (wie Anm. 1) S. 113, Pr. 3, Zeilen 29–33.

38) Gunther von Pairis, Hystoria (wie Anm. 1) S. 114, Pr. 3, Zeilen 52–57.

39) Historia Peregrinorum (wie Anm. 2), S. 122–124. Siehe auch Jonathan RILEY-SMITH, Crusading as an Act of Love, History, 65 (1980) S. 177–192, COLE, Preaching (wie Anm. 11) passim.